

Der Trifels in der deutschen Geschichte

Georg Biundo

Drei Burgen ragen in Deutschlands Gauen: im Osten die Marienburg, die Burg des Deutschherrenordens, im Herzen unseres Vaterlandes die Wartburg, die den großen deutschen Reformator einst schützend barg, und in des Reiches Westmark die stolze Reichsfeste Trifels, alle ändern an geschichtlicher, ja welt-politischer Bedeutung weit überragend. Als vom Westen aus die Geschichte Deutschlands und in manchen Zeiten sogar das Schicksal Europas von den großen Kaisern bestimmt wurde, war gerade der Trifels in besonderem Maße daran beteiligt. Von hier aus wurde Weltpolitik gemacht.

In einer herrlichen Gegend, inmitten einer Kette von Bergen und Wäldern gelegen, liegt Annweilers Burgdreifaltigkeit: Trifels, Anebos und Scharfenberg. Die einen sehen den Erbauer des Trifels in Konrad II., dem die Pfalz so herrliche Denkmale wie den Kaiserdom zu Speyer und die Limburg verdankt, die andern sehen ihn in Kaiser Heinrich IV., der ohnehin im Reiche eine große Bautätigkeit entfaltete und durch Anlage dieser Burg in den reichbevölkerten rheinischen Landen einen festen Stützpunkt erwerben oder Neubegründen wollte. Aber vermutlich bestanden schon zur Römerzeit, wenn nicht schon früher auf dem von Natur günstig gelegenen Felsgrate besetzte Stellungen.

In das Licht der Geschichte tritt der Trifels erstmals 1081, als der fränkische Edle Diemar diese Burg, vermutlich als Privatburg, dem König übergab. Unter Heinrich V. erscheint sie dann deutlich als Reichsburg. In den folgenden Jahrzehnten, in der Blütezeit des ersten Reiches, unter den Saliern und besonders den Staufern gilt der Trifels als Sinnbild deutscher Macht und Größe. „Wer den Trifels hat, der hat das Reich!“

Seine natürliche Lage machte den Trifels für drei Zwecke besonders geeignet: als Staatsgefängnis, als Reichsschatzkammer und als Aufbewahrungsort der Reichskleinodien.

Der Salier Heinrich V. setzte hier oben seinen treulosen, ränkefüchtigen Kanzler, den Erzbischof von Mainz gefangen. 1193/94 bargen des Trifels Mauern seinen größten Gefangenen, den englischen König Richard Löwenherz, den Helden der Kreuzzüge und Gegner Heinrichs VI., und die Legende konnte sich keinen romantischeren Platz suchen, wenn sie um der Burg vergitterte Fenster die Lieder des Blondel, des englischen Volkers, schweben läßt, der seinem gefangenen König das Lied der Treue sang und Trost und Hoffnung brachte. Bis 1235 setzte der Kaiser Friedrich II. sogar seinen eigenwilligen Sohn hier gefangen. Nach dem siegreichen Zug nach Unteritalien wurden auf dem Trifels und den benachbarten Burgen eine Reihe sizilischer Adliger in strenger Haft gehalten.

Die eigentliche Glanzperiode der Burg begann jedoch schon unter Friedrich Barbarossa. Die Volkssage, man müsse dem Kaiser jede Nacht auf dem Trifels ein Bett bereiten, wenn er von seiner Burg in Kaiserslautern zur Kaiserpfalz in Hagenau reise, die umfassenden Reparaturen und besonders der Neubau des stolzen Palas und des Marmorsaales, mit denen er den Trifels schmückte, beweisen deutlich des Kaisers Vorliebe für dieses schöne Fleckchen Erde. Sein Plan, auf die Errichtung eines von Sizilien bis zum hohen Norden ziehenden Einheitsstaates abzielend, sollte eine dauernde Stütze durch die Vermählung seines Sohnes Heinrich mit Constanze, der Erbin von Sizilien, erhalten. Der reiche Brautchatz wurde damals von Mailand über die Alpen nach dem Trifels gebracht, dessen Mauern bis dahin in Deutschland ungeahnte Schätze umschlossen.

Die letzten Zurüstungen zum Zug über die Alpen hatte Heinrich VI. vom Trifels aus geleitet. Am 12. Maienitag 1194 setzte sich das königliche Hoflager

von hier aus in Bewegung und des Kaisers Kanzler, der treue Markwart von Annweiler, konnte seinem Kaiser melden, Siziliens Krone harre ihres rechtmäßigen Herrn. Und wieder brachte ein endloser Zug von Saumtieren die Schätze Siziliens über die Alpen nach dem Trifels.

Vor allem aber barg der Trifels über anderthalb Jahrhunderte lang des Reiches Kleinodien, die 1126 hierher gebracht wurden und über deren Reichtum uns ein Verzeichnis von 1246 Kunde gibt. In der Burgkapelle knieten einst die deutschen Kaiser vor ihrem allerhöchsten Herrn. Ihre besondere Weihe aber erhielt dieser kleine heilige Raum erst durch die Reichskleinodien und Reichsinsignien, dem äußeren Symbol und Ausdruck von Deutschlands Herrlichkeit, Macht und Größe. Die Hut dieser Kostbarkeiten oblag angesehenen Ministerialen, an deren Spitze der Burggraf stand. Den Dienst an den beiden Kapellen, „des Trifels Kapelle und des Königs Kapelle“, versahen zwei Mönche des benachbarten Klosters Euzerthal.

Mit dem Sinken der Kaisermacht, mit dem Niedergang der Reichsherrlichkeit war nach der kaiserlosen, schrecklichen Zeit des Interregnums in Rudolf von Habsburg dem Reiche wieder ein großer Kaiser erstanden. Allein der Schwerpunkt des Reiches, bis dahin im Westen, am Rhein gelegen, wurde nunmehr nach der Donau, dem Osten des Reiches verlegt. Die westlichen Provinzen und Reichsburgern verloren an Interesse für den Kaiser und eine nach der andern ging in fremde Hände über. Rudolf von Habsburg nahm dem Trifels seine große Bedeutung, als er 1274 die Reichskleinodien von da nach der Schweiz bringen ließ, bis sie dann später nach mancherlei Irrfahrten nach Nürnberg und zuletzt nach Wien kamen.

Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1330 verpfändete Kaiser Ludwig der Bayer die einstige stolze Staufenfeste Trifels samt der Stadt Annweiler zu ihren Füßen, die einst Friedrich II. 1219 zur Reichsstadt erhoben hatte, an die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, und als 1410 Stadt und Burg von Kurpfalz durch Erbteilung an Herzog Stephan von Zweibrücken kamen, war beider Glanz und Herrlichkeit für immer dahin.

Niemals erobert oder gar zerstört zerbröckelte die stolze Feste im Laufe der Jahrhunderte, nochmals ein Sinnbild vergangener Zeiten. Der Bauernkrieg von 1525 ließ sie unbehelligt. Was der Zahn der Zeit noch nicht zerstörte und verfallen ließ, sollte durch eine gewaltige Naturkatastrophe zum größten Teil vernichtet werden, als an einem Märztage des Jahres 1602 durch einen Blitzschlag und Brand große Teile der gewaltigen Burganlage, besonders der Palas und der stolze Marmorsaal restlos vernichtet wurden. Mitten im dreißigjährigen Kriege war der Trifels nochmals Zufluchtsort für die arme gebezte Bevölkerung der Umgegend. Als 1630 Annweiler von den Franzosen erobert wurde, fand General Longeville den Trifels in Trümmer. 1660/70 wurden zwar noch einige Marmorplatten und Säulen nach Annweiler gerettet, aber seit dem 18. Jahrhundert verfiel die Burg weiter und wurde förmlich zum Steinbruch. Erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nahm man sich der sorgsamsten Pflege und Erhaltung der Burg wieder an (Trifelsverein) und unserer jüngsten Gegenwart blieb es vorbehalten, den Trifels in seiner geschichtlichen Bedeutung herauszustellen und in seiner erhabenen Größe, wie sie uns noch aus den stolzen Ruinen grüßt, wieder von neuem gerecht zu werden, auf daß alle erkennen: Der Trifels ist nicht eine deutsche Burg in deutschen Landen, sondern die deutsche Burg in der deutschen Geschichte in einer ihrer größten Zeiten.

Und doch sollte gerade dieses Fleckchen Erde, einst Mittelpunkt einer ganzen Welt, immer und wieder heimgesucht werden von fremdem Raub und Rachgier. So wird uns Kindern der Gegenwart der Trifels zum Symbol und Kronzeugen des Niederganges und deutschen Aufstieges.